

### Erklärung der Abbildungen.

- 
- Fig. 1. Querschnitt durch das Blatt von *Acantholimon bracteatum*. a Kalkschuppe. Darunter die Kalkdrüse. b Gleichmässig aufgelagerte Kalkdecke.
- „ 2. Drüse von *Plumbago Larpentae* von der Fläche gesehen.
- „ 3. Drüse von *Plumbago Larpentae* im Querschnitt. a die Nebenzellen.
- „ 4. Sekretionsapparat von *Limoniastrum monopetalum* von der Fläche gesehen. Die punktirten Linien erscheinen erst bei tieferer Einstellung und stellen die Drüse und deren Nebenzellen dar.
- „ 5. Derselbe im Querschnitt.
- „ 6. Kalkschuppe von *Limoniastrum monopetalum* von unten gesehen. a. Der eingesenkte Fuss der Schuppe.
- „ 7. Blatt von *Limoniastrum monopetalum*.
- „ 8. Theil eines Blattquerschnittes von *Statice occidentalis*. a. Die Drüse mit ihren Nebenzellen. Darunter die zuleitenden Parenchymzellen.
- „ 9. Sekretionsapparat von *Statice pruinosa*.
- „ 10. Drüse von *Statice latifolia*. Die die Drüse direct begrenzenden Epidermiszellen sind zu Haaren ausgebildet.
- „ 11. Sekretionsapparat von *Statice Limonium*. a. Eingang zum Kanal über der Drüse.
- „ 12. Tuberkel von *Statice rhodia* im Längsschnitt.
- 

## 49. F. Nobbe: Ein zweiter Fundort von *Loranthus europaeus* Jacq. in Sachsen.

(Briefliche Mittheilung an Herrn P. Ascherson).

Eingegangen am 25. Juli 1884.

---

Hochverehrter Herr College! Ihre Mittheilung über ein Vorkommen von *Loranthus europaeus* bei Dohma im Königreich Sachsen (Verhdlg. d. bot. Vereins der Provinz Brandenburg) war für mich von um so grösserem Interesse, als ich soeben eine Reihe mehrjähriger Beobachtungen über die Verbreitung und forstliche Bedeutung von *Viscum album* in dem „Tharander forstlichen Jahrbuch“ (Bd. 34) veröffentlicht habe<sup>1)</sup>. Die dort von Herrn Hippe ausgesprochene Vermuthung, dass

---

1) Ein Nachtrag zu diesem Aufsätze an gleichem Orte ist im Druck.

der *Loranthus* in Sachsen noch mehrfach verbreitet sein möge, veranlasste mich, der Frage meine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, auch meine Zuhörer in den Vorlesungen über Forstbotanik an hiesiger Akademie zur Umschau darnach anzuregen. In Folge dessen wurden mir im April durch Herrn Stud. forest. Fleck einige nackte Winterzweige eines Busches überbracht, welche er von einer alten Eiche in dem zum Freigut Dohna (bei Mügeln-Pirna), Besitztum seines Vaters, gehörigen Walde entnommen hatte. Herr F. war durch Längsschnitte der Gipfelknospen mit traubig geordneten Blütenanlagen zu der Vermuthung geführt worden, dass diese Büsche *Loranthus*-seien, was sich auch sofort aus der Stellung der Laubknospen und aus der Anatomie der Zweige genugsam bestätigte, zum Ueberfluss späterhin durch belaubte und blühende Exemplare des Weiteren belegt wurde. — Am 18. Mai habe ich den Standort besucht und daselbst in der That den *Loranthus* zu bestätigen vermocht. Da es mir zweifelhaft war, ob dieser Fundort mit dem von Ihnen und Herrn Hippe a. a. O. bekannt gegebene „Feldgehölz“ identisch sei (der Name Dohna konnte ja ein Druckfehler sein), so wandte ich mich rückfragend an Herrn Degenkolb in Rottwerndorf, der in Ihrer Begleitung der Bestätigung des ersten Fundes von *Loranthus* beigewohnt hat, und erhielt prompt die freundliche Auskunft, das solche Identität nicht obwalte. Das Dorf Dohna liegt, wie bekannt, zwischen Zehista und Ottendorf bei Pirna, und der dortige Standort des *Loranthus*, in einem Wiesengrunde, ist westlich etwa 10 Minute von der „Teichschänke“ in Dohna entfernt. Der neue Fundort des *Loranthus* liegt dagegen südlich von der Stadt Dohna, unter 50° 53' n. Br. und 31° 31' ö. L. (Ferro), westnordwestlich von dem ersten Fundorte, von dem er der Spezialkarte nach 6–7 km entfernt ist. Man erreicht den betreffenden Wald von dem Gasthofe zu Dohna aus auf der Strasse nach Wesenstein in einem Viertelstündchen dort, wo die Chaussee sich links (östlich) wendet, während rechts ein Weg nach dem Dorfe Sürssen abzweigt. Das Terrain ist stark coupirt, ein Thaleinschnitt des Scharbaches, eines Zuflusses der Müglitz, welcher den ca. 4 ha grossen Waldcomplex des Freiguts Dohna von dem Sürssener Pfarrholz trennt. Weiter bachaufwärts gelangt man an ein „Schnarrgieke“ benanntes Gehölz, welches, wie auch ein zum Rittergut Gamig gehörendes Wäldchen, gleichfalls vom *Loranthus* occupirt ist. Das gesammte *Loranthus*-Bereich bei Dohna umfasst, soviel bis jetzt bekannt, einen etwa 10–12 ha grossen, von kleinen Wiesenflächen durchsetzten „gemischten“ Laubholzbestand (Privatwald). Der Boden ist sehr fruchtbar, Verwitterungsproduct von Granit; er trägt mächtige Stämme von: Stein- und Stieleiche, Esche, Weissbuche, Bergahorn, Winterlinde, Rosskastanie, Eberesche, Aspe, Weisslerle, Birke, einzelne Kiefern. Der *Loranthus* findet sich, wie gewöhnlich, nur in den Gipfeln alter Eichen (beider Species!), daselbst

aber in sehr grosser Häufigkeit und zum Theil in so starken Exemplaren, dass die erste Invasion hier mehrere Decennien zurück zu versetzen sein dürfte.

Die oben erwähnte Vermuthung hat sich also rasch genug bewahrheitet! Und dieser zweite Standort dürfte nicht der letzte sein. Ich werde selbstredend die Verbreitung des *Loranthus* in Sachsen auch fernerhin zu verfolgen suchen.

Königl. Sächs. Forstakademie Tharand.

---

## 50. Hermann Ross: Eine botanische Excursion nach den Inseln Lampedusa und Linosa.

Eingegangen am 25. Juli 1834.

---

Am 5. April d. J. verliess ich in Gesellschaft von Herrn Lo Jacono, Assistent am Botanischen Garten in Palermo, und Herrn von Zwierlein an Bord des Dampfers „Tortoli“ Porto Empedocle. Dieser Dampfer vermittelt seit etwa einem Jahre wöchentlich einmal den Verkehr zwischen Lampedusa, Linosa und jenem Hafen an der Südseite Siciliens. Nach 12stündiger Fahrt erreichten wir Linosa und nach weiteren 4 Stunden Lampedusa, wo sich eine italienische Straf-Colonie befindet. Am 13. kehrte der Dampfer wieder, konnte aber des starken Sturmes wegen erst nach 3 Tagen den sicheren Hafen verlassen. Herr von Zwierlein und ich besuchten dann Linosa, wo wir bis zum 20. April verweilten, während Herr Lo Jacono nach Palermo zurückkehrte. Auf beiden Inseln wurde uns von Seiten der Behörden die freundlichste Aufnahme und allseitige Unterstützung zu Theil, wofür zu danken, (an dieser Stelle) ich nicht unterlassen kann. Bei den grossen pflanzengeographischen Interesse, das sich an diese entferntesten, selten besuchten Aussenposten europäischen Bodens knüpft, sind diese vorläufigen sehr kurzen Mittheilungen wohl gerechtfertigt; doch hoffe ich später an anderer Stelle ein vollständigeres Bild der Flora und der topographischen Verhältnisse jener Inseln, sowie einen Bericht über meinen 14tägigen Aufenthalt in Tunesien geben zu können.

Herr Professor Ascherson übernahm freundlichst die Durchsicht der der Versammlung vorgelegten Pflanzen, sowie das Bestimmen der mir zweifelhaften Arten, wofür ich bestens danke. Die *Medicago*-Arten hat Herr Dr. Urban, die Flechten hat Herr Professor Magnus freundlichst benannt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Nobbe Friedrich

Artikel/Article: [Ein zweiter Fundort von Loranthas europaeas Jacq. in Sachsen. 342-344](#)